

Nicht einknicken!

Im Gottesdienst der Ringkirche Wiesbaden ging es am 2. Sonntag nach dem Epiphaniastag am 15. Januar 2014 um Jakob, den Bruder Esaus, wie er im Hebräerbrief gesehen wird. Pfarrer Ralf-Andreas Gmelin fragt nach der zweiten Chance, die der Hebräerbrief nicht einräumt.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem HERRn Jesus Christus.

Esau kommt heim.
Er war lange draußen auf der Jagd.
Zuhause, das ist ein Zeltdorf.
Dort steht sein Bruder herum
und rührt in einer Schüssel.
Esau mag seinen Bruder nicht.
Er ist immer bei den Zelten.
Jetzt kocht er auch noch wie ein Weib.
Für einen Braten ist Esaus Hunger zu groß.
Was da aus Jakobs Topf dampft, ist fertig, duftend und verführerisch.
Besonders für einen, der den ganzen Morgen hinter Tieren hergejagt ist.
Esau möchte von den Linsen.
Jakob stellt ihm eine Falle:
Linsen ja, frischgekocht und gern!
Aber dafür gibst du mir dein Erstgeburtsrecht.
Esau ist es egal.
Er hat Hunger:
„Da hast du dein Erstgeburtrecht und jetzt gib mir zu essen. Was soll die Erstgeburt,
wenn ich doch eines Tages sterben muss?“
Esau ist das Opfer seines überschlaunen Bruders.

Warum ich Ihnen diese Geschichte aus der Bibel erzähle?

Weil der Hebräerbrief im Neuen Testament diese Geschichte auch kennt. Dort heißt es im 12. Kapitel:

„Darum stärkt die müden Hände
und die wankenden Knie
und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

Jagt dem Frieden nach mit jedermann
und der Heiligung,
ohne die niemand den Herrn sehen wird,
und seht darauf,
dass nicht jemand Gottes Gnade versäume;
dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte
und viele durch sie unrein werden;

dass nicht jemand sei ein Abtrünniger

oder Gottloser wie Esau,
der um der einen Speise willen
seine Erstgeburt verkaufte.
Ihr wisst ja, dass er hernach,
als er den Segen ererben wollte,
verworfen wurde,
denn er fand keinen Raum zur Buße,
obwohl er sie mit Tränen suchte.

(Hebr. 12, 12-17)

**HERR, tu meine Lippen auf,
dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige, Amen.**

Ist das fair?

Esau, der Bruder der reingelegt wurde, nur weil er Hunger hatte, er wird hier beschimpft als „Abtrünniger und Gottloser“!
Dass die Geschichte ein Nachspiel hatte, wissen die Bibelfesteren unter uns durchaus: Vater Isaak wurde getäuscht und hat Jakob, dem Jüngeren der Zwillinge, den Erstgeburtssegens gespendet.
Und wie klingt das im Hebräerbrief?
„Ihr wisst ja, dass er, Esau, hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte.“

Isaak hat seinen Lieblingssohn Esau nicht verworfen, aber er hat ihm mit großer Trauer mitgeteilt, dass er nur einen Segen hat – und der sei nun weg!

Wozu ist der Erstgeburtssegens?

Für den Frieden!

Wenn der Clan-Chef abtritt, wenn er sich zum Sterben hinlegt, dann muss die Nachfolge geklärt sein, sonst werden die Brüder sich bekriegen bis aufs Messer. Denn der Erstgeburtssegens regelt klar:
Wer ihn hat ist der Chef -
und der Rest des Clans muss ihm gehorchen.

Esau war stinkwütend.

Er hat keinen Raum zur Buße gesucht,
weil er sich betrogen vorkam –
und nicht als der böse Sünder,
der für ein Linsengericht untreu geworden wäre.

Liebe Gottesdienstgemeinde,
warum deutet uns der Hebräerbrief diese lebensvolle Geschwistergeschichte so eigentümlich und fremd?

Wir wollen dem nicht in allen Verästelungen nachgehen, aber Esau steht nicht allein für einen Menschen, nein, Esau ist genauso wenig ein Einzelmensch wie Jakob, der

als Israel Vater der 12 Söhne wurde, die als die Stämme Israels ein ganzes Volk darstellen.

Und das gilt auch für Esau: Er ist der Stammvater der Edomiter, die später einen anderen Gott verehren als das Volk Israel. Und damit sind sie das Ziel des vernichtenden Urteils:

Ihr Edomiter habt für ein Linsengericht verkauft, was Gott eingerichtet hat. Gott wollte, dass Esau der Erstgeborene ist, aber wegen seines Magens hat er das verworfen.

Und so müsstet ihr Edomiter eigentlich treu zu unserem gemeinsamen Gott stehen und ihr habt euch von unserem Gott abgewandt.

Wenn Du Gottes Gnadengabe verkaufst,
nützt dir auch die Reue nicht.

Das bedeutet diese Stelle im Hebräerbrief und darum muss der arme Esau, Spitzname Edom, den wir in einem normalen brüderlichen Zwist gesehen haben, als Stammvater und Symbolfigur eines ganzen Volkes gesehen werden.

Der Autor des Hebräerbriefes, den wir nicht kennen, hat die Geschichte von Esau zur Abschreckung eingefügt.

Warum, das stand unmittelbar davor:

**„Jagt dem Frieden nach mit jedermann
und der Heiligung,
ohne die niemand den Herrn sehen wird,
und seht darauf,
dass nicht jemand Gottes Gnade versäume;
dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse
und Unfrieden anrichte
und viele durch sie unrein werden.“**

Wenn jemand wie Edom die Gnade Gottes versäumt, übersieht, verkauft und vergibt, dann wird der eine „bittere Wurzel“ für die ganze christliche Gemeinde. Er bringt Unfrieden, Heillosigkeit und Gnadenlosigkeit in die Gemeinschaft der Christen und kann damit die gesamte Gemeinde zum Scheitern bringen.

Und das ist die Härte des Hebräerbriefes:

Wer die Gnade Gottes erst einmal verspielt hat, der kann auch nicht durch Reue oder Buße zu einem neuen Verhältnis zu Gott gelangen. Ich möchte hier als Fußnote einfügen: Die Bibel erzählt von dem Bruder Esau etwas ganz anderes: Er lässt sich von seinem Bruder nicht lange um Frieden bitten, sondern versöhnt sich ganz schnell und ohne sich lange zu verweigern. -

Wir wünschen uns von Gott, dass ER uns eine zweite Chance einräumt, auch wenn wir IHM nicht in allen Dingen gefolgt sind.

Der Hebräerbrief ist hier dagegen fordernd und eindeutig. Erkenne die Gnade Gottes in deinem Leben jetzt; eine zweite Chance bekommst du nicht.

Es gibt von Jesus Geschichten, wie die des verlorenen Sohnes, in denen wir erfahren: Jesus gibt uns auch eine zweite Chance; der verlorene Sohn hat in seinem ersten Leben alles verjuxt – aber nicht die Liebe des Vaters.

Aber es gibt den anderen Jesus auch:
Dieser schroffe Jesus fordert von uns Menschen: Folge mir nach!
Einer der um ihn stehenden Menschen sagt zu Jesus:
Herr, erlaube mir,
dass ich zuvor hingehe
und meinen Vater begrabe.
Aber Jesus sprach zu ihm:
„Lass die Toten ihre Toten begraben;
du aber geh hin
und verkündige das Reich Gottes!“

Wir können Jesus übersetzen mit der Wendung: „Jetzt oder nie!“

Ganz im Sinne des Hebräerbriefes.
Der Hebräerbrief möchte Menschen durchaus davor bewahren, dass sie vom rechten Wege abkommen. Darum fordert er von uns Christen, dass wir uns gegenseitig beistehen sollen:

„Stärkt die müden Hände
und die wankenden Knie
und macht sichere Schritte mit euren Füßen,
damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer,
sondern vielmehr gesund werde.“

**Den, der sich nicht halten kann, den unterstütze mit deinen Händen.
Wenn einer einknickt, dann hilf ihm auf. Wenn einer ins Schleudern
kommt, dann lass ihn auf den gesunden Weg zurückkehren.**

„Jagt dem Frieden nach mit jedermann
und der Heiligung,
ohne die niemand den Herrn sehen wird.“

Das ist das Mittel des Hebräerbriefes:
Nimm Gottes Gnade an,
warte nicht auf eine zweite Chance,
heilig zu werden, sondern geh jetzt drauf zu. Wenn du im Hinterkopf hast:
Jetzt mag ich noch nicht so richtig als Christ leben. Dann bist du unheilig. Du willst
nicht tun, wovon du denkst, dass Gott es von dir fordert.

Dann bist du eingeknickt!

Gott, lass uns spüren, dass Deine Gnade jetzt für uns gilt. Wir müssen nicht auf eine
zweite Chance warten,
weil DU jetzt da bist bei uns und uns DEINE Gnade schenkst.
Lass uns mit DIR leben, denn dein Friede,
welcher höher ist denn alle Vernunft,
bewahre unsre Herzen und Sinne
in Christo, Jesu, Amen.

**O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht:**